

Beschäftigungsförderung

Die Tätigkeit dieses Bereichs begann bereits in den ersten Räumen (Baracken) an der Hermannstraße in Bochum. Zunächst wurde Qualifizierung über ABM im holzverarbeiteten Bereich angeboten.

Schon früh wurden Austauschprogramme im europäischen Kontext durchgeführt. Es entwickelten sich Partnerschaften in den Niederlanden und Spanien. In den letzten Jahren sind Austauschprogramme mit polnischen und norwegischen Partnern durchgeführt worden. Bereits zweimal machten sich Auszubildende auf die Reise nach Gambia, um dort handwerkliche Unterstützung beim Aufbau und Erhalt eines Kindergartens zu leisten.

Aus dem Beschäftigungsprojekt ist mittlerweile ein leistungsfähiger Bildungs- und Beschäftigungsträger geworden. Momentan wird in fünf Berufen Ausbildung angeboten. Weitere Standbeine sind Umschulung und Qualifizierung, Beratung und Vermittlung von Arbeitssuchenden, Zweckbetriebe wie die Fahrradwerkstatt, die Radstation im Bochumer Hauptbahnhof und das Gebrauchtmöbelhaus M2. Mit den Arbeitsbereichen Innenausbau, Haushaltsauflösungen und einem Second-Hand-Möbelladen am Nordring gibt es auch kleine gewerbliche Aktivitäten.

Mit Partner in Holland:

Projekt für Arbeitslose

Ein neues Beschäftigungsprojekt für arbeitslose junge Erwachsene und Langzeitarbeitslose hat der Arbeitskreis Gefangenenhilfe Bochum e.V. begonnen. In diesem Projekt wird Arbeitslosen aus Bochum die Möglichkeit eines beruflichen Wiedereinstieges oder einer ersten Berufstätigkeit in Berufen des Bauausbaugewerbes geboten. Zunächst soll die Renovierung und Ausstattung eines Werkstattgebäudes an der Seilfahrt erfolgen, in dem das Projekt untergebracht ist. Die Durchführung von Sanierungsmaßnahmen und Wiederherstellung von leerstehenden Wohn- und Werkstattgebäuden schließt sich an: Die Maßnahme wird in Kooperation mit einem Partner aus Almelo in Holland durchgeführt, der ebenso wie der Arbeitskreis Gefangenenhilfe Bochum e.V. im Bereich der Straffälligenhilfe und Stadtteil-Sozialarbeit tätig ist.



Gute Fachkenntnisse bewiesen die Jugendlichen aus Oviedo bei Schreinerarbeiten zur Restaurierung des Preußischen Abteilwagens von 1914.
Foto: Lüning

Jugendliche aus Oviedo arbeiteten im Eisenbahn-Museum

Mit Eifer einen Waggon restauriert

Dahlhausen. (jol) - Jugendliche aus Oviedo helfen im Eisenbahn-Museum bei der Restaurierung eines Preußischen Abteilwagens (dritte Klasse), Baujahr 1914. In vielen verschiedenen Bereichen können sie ihre Fähigkeiten einsetzen. Tischler, Schlosser,

Maler und andere bringen an den drei Tagen die Restaurierung ein gutes Stück voran. Es ist interessant zu beobachten, mit welchem Eifer und Sachkenntnis die Jugendlichen am und im Waggon arbeiten. Latzen werden

eingesetzt, Metallteile gesägt und gebogen. Zum Abschluß wird Museumsleiter Harald Vogelsang die Besucher durch das Gelände führen und ihnen die schönsten Museumsstücke vorstellen. Seit Jahren findet ein Austausch

von Jugendlichen aus Oviedo und Bochum statt. Heribert Geisler, Leiter des Bauprojektes „Horizont“, sieht für die Jugendlichen die Möglichkeit, die Arbeitswelt in Deutschland kennenzulernen.

Lokalnachrichten



Die Mitarbeiter der Fahrradstation am Hauptbahnhof freuen sich auf den Verleih der neuen Tourenräder.
Foto: Jara

Fahrradstation hat 16 neue Tourenräder gekauft

Design passt sich schon dem Landesprojekt an

(ibö) In blau-gelb stehen die Räder in der Fahrradstation am Hauptbahnhof und warten auf ihre neuen Mieter.

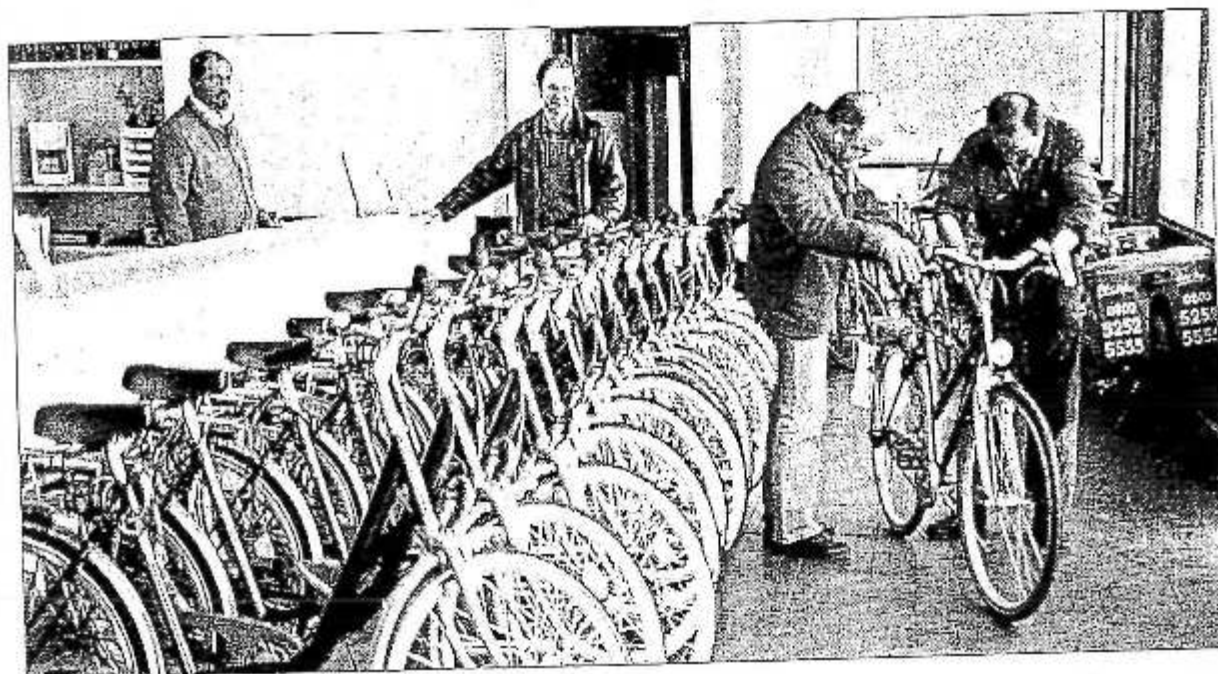
Insgesamt 16 neue Drahtesel hat der Verein für integrative Arbeit (ViA) für 700 Mark das Stück angeschafft, um die Radstation in Schwung zu bringen. „Wir wollen zur offiziellen Radstation werden, da muss man ein gewisses Risiko schon in Kauf nehmen“, erklärt Heribert Geisler, Bereichsleiter des Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekts des ViA's, in Bezug auf die hohen Kosten.

Seit vier Jahren existiert die

Station. Doch bisher konnte man nur alte, reparierte Räder ausleihen. „Wir müssen unseren Kunden etwas bieten, darum haben wir uns für diese Zweiräder entschieden“, so Geisler. Die 13 Unisex-Räder und drei Damenräder verfügen alle über eine Sieben-Gang-Narbenschaltung, die leicht zu handhaben ist, sowie über stabile Komponenten. Die Kosten für einen Tag betragen 18 Mark, bei zwei Tagen 15 Mark und bei drei Tagen zwölf Mark.

Wenn alles so läuft, wie sich Geisler es wünscht, dann könnte Bochum schon bald zum Landesprojekt „100

Fahrradstationen in NRW“ gehören. Die Leitung hierfür hat der ADPC in Düsseldorf übernommen. Im Design der Radstationen jedenfalls sind die Räder schon. Dann würde die Station auch mit Fahrradständern für 200 Räder ausgestattet, um auch mehr Dauerparker anzulocken. Bisher parken 48 Drahtesel täglich in den Hallen, einige Tagesparker kommen hinzu. „Unser Ziel ist es, auf 100 bis 150 Dauerparker zu kommen. Ebenso sollen die Leihräder alle zwei bis drei Jahre gegen neue ausgetauscht werden, um immer auf dem aktuellen Stand zu sein“, strebt der Bereichsleiter an.



Die Fahrradwache am Hauptbahnhof wird mit Hilfe junger Arbeitsloser betrieben. Durch die Kürzungen der Bundesanstalt für Arbeit ist die Einrichtung gefährdet.

Archiv-Bild:
M. Korte

„Junge Arbeitslose fallen in ein Loch“

Kooperationsverbund Arbeitslosigkeit fürchtet Aus sämtlicher Beschäftigungsmaßnahmen

Der „Kooperationsverbund Arbeitslosigkeit“ erhebt seine Stimme - gegen die Bundesanstalt für Arbeit, die den Geldhahn für Bildungsmaßnahmen zugedreht hat. „Man kann nicht nachvollziehen, welche Politik dahintersteckt“, so Hermann Vöbging.

Dem Arbeitsamt Bochum stehen für die Arbeitsförderung also Maßnahmen der Umschulung, Beschäftigung und Qualifizierung, in diesem Jahr fast 7,7 Millionen Euro weniger zur Verfügung als im Vorjahr. Zudem werden nur noch Maß-

nahmen für Bezahler von Arbeitslosengeld gefördert.

In den Kürzungen sehen Vöbging von der gemeinnützigen Arbeitsvermittlung Neumarkt und seine Kollegen eine existenzielle Bedrohung für die in erster Linie betroffenen Jugendlichen. „Es fallen bei uns 350 Angebote für benachteiligte Menschen weg“, so Sabine Timmer vom Berufsbildungszentrum Wattenscheid.

Von den im März 2003 jungen Arbeitslosen (unter 25) beziehen rund 1500 kein Arbeitslosengeld. „Es fehlen aber auch tausende von Ausbildungsplät-

zen“, so Hermann Gnade vom Verein für integrative Arbeit, der u.a. die Fahrradwache am Hauptbahnhof betreut. In dieses Loch fielen die jungen Leute. Er wisse zudem nicht, wie die Miete für die Räume des Vereins noch bezahlt werden solle.

Hubertus Wennemar vom kath. Jugendamt hat ähnliche Sorgen, bis zum 22. Oktober sei die Finanzierung seiner Projekte, u.a. Aufbereitung alter Möbel für Sozialhilfeempfänger, gesichert. „danach kann ich die Lichter ausmachen.“ Der kirchlichen Initiative für Arbeit in Werne seien 26 000 Euro für

eine geförderte Stelle bereits gestrichen worden, berichtet Lothar Schwachenwalde. Auch Sabine Timmer stellt sich ernsthaft auf das Aus ihrer Einrichtung mit 21 Stellen ein.

Der Förderstopp sei nicht zu verstehen, zumal die Vermittlungsquote in den ersten Arbeitsmarkt sehr gut gewesen sei. Künftig werde es kaum mehr Angebote für junge Leute geben, so der Kooperationsverbund. Das kath. Jugendamt hat nun die Bochumer Bundestagsabgeordneten für den 29. April eingeladen, sich ein Bild von seiner Arbeit zu machen. mal

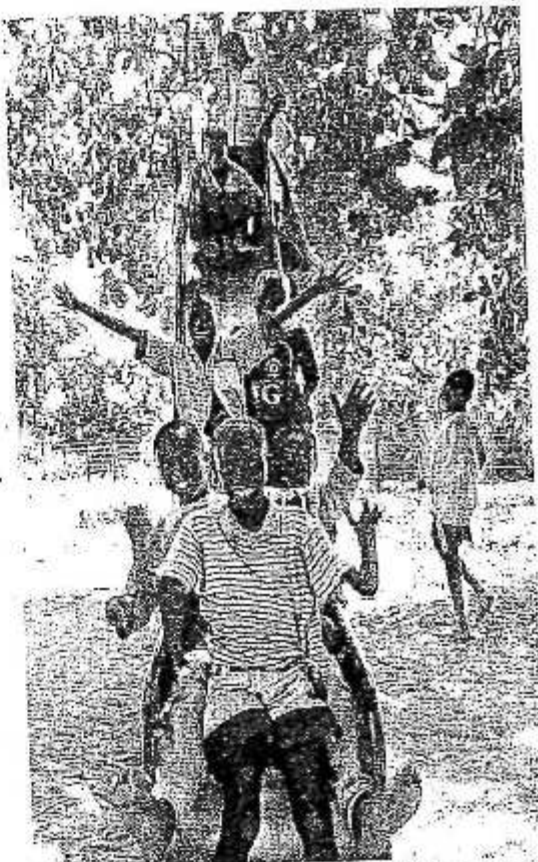
Zwölf Azubis von ViA durften an einem besonderen Projekt teilnehmen und einen afrikanischen Kindergarten herrichten.

Von Géraldine Fenske

„No problem in Gambia“. Dieser Spruch ist für zwölf Azubis des ViA (Verein für integrative Arbeit) zum Running Gag geworden. Im November flogen sie in das Land, um für „Kindergarten Linden in Gambia“ die Kita in Jabang zu verschönern. Sieben Jahre alt ist das Gebäude des Bochumer Vereins jetzt, und einiges war zu reparieren. Für die Auszubildenden ein tolles Erlebnis, waren doch manche von ihnen noch nie geflogen, geschweige denn nach Afrika.

„Das Gute ist ja, dass man die Leute da mit Kleinigkeiten glücklich machen kann. Die sind alle korrekt drauf“, erzählt Omer Alkan enthusiastisch, eine winzige afrikanische Trommel baumelt an seiner Halskette. Der 23-jährige angehende Trockenbaumeister half drei Wochen lang mit den gambianischen Kindergarten herzurichten. Eine Edelstahlrutsche wurde eigens aus Deutschland eingeschifft. Sobald der Beton um die Füße der Rutsche fest war, standen die Kinder Schlange. Fast noch interessanter war die Arbeit der fremden Handwerker. Einige Kinder halfen sogar mit, denn Werken gehört mit zum Stundenplan des Kindergartens, weil „Gambia nicht nur Studierende, sondern vor allem Handwerker braucht“, so Initiatorin Gaby Feller.

300 Euro haben die jungen Erwachsenen beigesteuert, um an dem Hilfsprojekt teilzunehmen, aber auch um Ausflüge zu machen und das Land kennen zu lernen. Viel Geld für einen Lehrling, mitunter ein Monatsgehalt, Impfungen und Englisch-Stunden zur Vorbe-



Nicht nur für die Kleinen, auch für Jugendliche aus Jabang ist die neue Rutsche eine Sensation. Foto: ViA

ereitung gehörten dazu. Sorgen hatten sich mehr die Betreuer von ViA gemacht als die Betreuten: „Die Neugier hat einfach überwogen“, sagt Stefan Koring (22).

Alle zwei Jahre, schätzt Projektleiterin Susanne Geisler, ließe sich ein solcher Hilfseinsatz durch ViA finanziell und organisatorisch stemmen. Omer sehnt sich schon nach Gambia: „Ich fahre auf jeden Fall wieder hin.“

Das Projekt

Eine Kooperation zwischen ViA und dem Verein „Kindergarten Linden in Gambia“ ermöglichte die Reise. Vor Ort behoben die Azubis Feuchtigkeitsschäden, sie strichen Wände und montierten Spielgeräte. Finanziert wurde das Projekt aus Spenden, Fördergeldern und den Eigenanteilen der Lehrlinge.



Eugenia, Steven, Sonja, Alparslan und Omer mit ihren Souvenirs aus Afrika. Die Arbeit in Gambia sollte auch die Persönlichkeit der Jugendlichen stärken. Foto: WAZ, Horst Müller

Bochum ist keine Radfahrerstadt

Dennoch nutzen immer mehr Pendler die neue Radstation am Hauptbahnhof.
Der Verein für integrative Arbeit beschäftigt als Träger dort 15 Langzeitarbeitslose

von Sabine Vogt

Mit dem Umbau-Ende des Bochumer Hauptbahnhofs hat sich die Zeit der Provisorien für die Mitarbeiter der Radstation ein Ende. Die Parkstation öffnet sich seit Januar zwischen Buchhandlung und Bahnpolizei; gestern nun wurde sie offiziell eröffnet.

Betrieben wird sie von VIA Bochum, dem Verein für integrative Arbeit. Er bringt Menschen in Beschäftigung. So werden 70 Auszubildende derzeit in überbetrieblichen Werkstätten geschult. Zudem sind rund 100 Teilnehmer in Ein-Euro-Jobs in den Schwerpunkten Trockenbau, Parkettau, Tischler und Maler untergebracht. Sie werden eingesetzt im Second-Hand-Möbelbereich (am Harpener Hellweg), in einer Radwerkstatt und als Integrationshelfer an Bochumer Schulen. 21 Langzeitarbeitslose betreuen dabei Migrantenkinder an 21 Bochumer Schulen.

Weitere 15 der Ein-Euro-Jobber im Alter zwischen 19 und 60 Jahren sind sieben Tage die Woche in zwei Schichten an der neuen Radstation tätig; werktags zwischen 6 und 22 Uhr, an Wochenenden von 8 bis 18 Uhr. Die meisten von ihnen haben Jahresverträge, Teilnehmer über 58 Jahre bleiben drei Jahre.

Dort werden nicht nur Räder von Pendlern geparkt; die Mitarbeiter nehmen auch kleine Reparatur- und Wartungsarbeiten vor wie Kette er-



In der neuen Radstation am Bahnhof können Pendler ihre Räder nicht nur parken, sondern auch warten lassen. Der Verein für integrative Arbeit, im Bild Dieter Lantermann, leiht dort zudem Räder aus.
Foto: WAZ, Ingo Otto

stellen. Finanziert werden sie über die Arge.

An der Radstation können aber auch Fahrräder ausgeliehen werden. Heribert Geisler, VIA-Bereichsleiter: „Dieses Angebot gilt schon länger. Wir haben 16 Leihräder, die durchaus auch gefragt sind. Überwiegend Kurzbesucher nehmen sie in Anspruch - so hatte ein Schweizer angerufen

und wollte ein Rad leihen. Ich habe ihm ein Rad gegeben, das er selbst kein Rad besitzen, leihen sich in Gruppen fürs Wochenende bei uns Räder aus.“

Gegenwärtig werden am Bahnhof rund 60 Räder pro Tag geparkt, 50 davon bezeichnet Geisler als Dauerparker. „Unter Pendlern wird unser Angebot gut angenommen.“ Es könnte aber mehr sein, wie er einräumt: Schließ-

„Bochum ist eben keine Fahrradstadt. Besonders auf dem Weg zum Bahnhof mangelt es an Radwegen.“

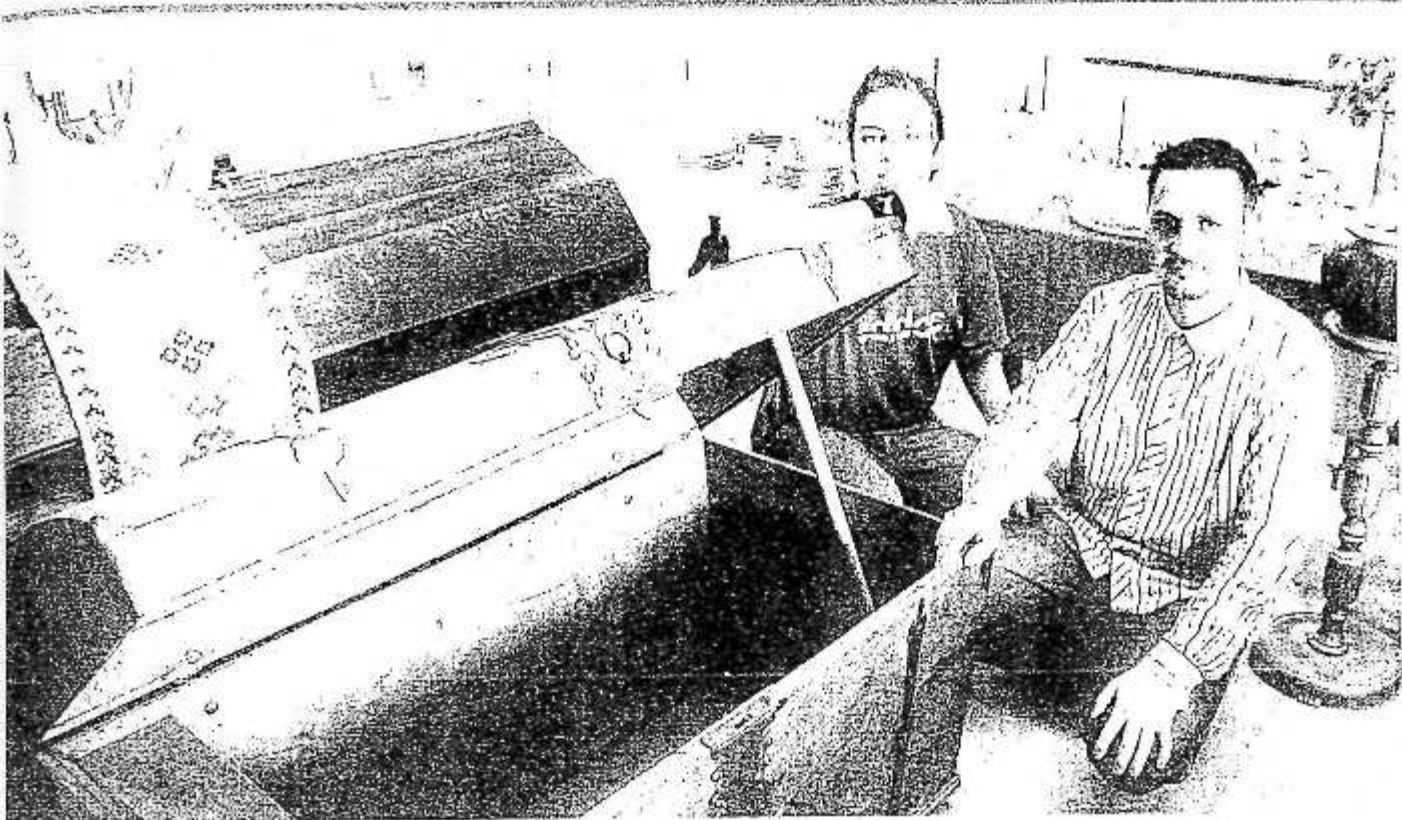
Bislang verfügt die Station lediglich über eine halbautomatische Schließanlage. Geplant ist aber, einen 24-Stunden-Service einzurichten. Vorausgesetzt, eine Videoüberwachung kann installiert werden. Die, so Geisler, sei im Gespräch und er hoffe, dass er

Die Tarife

Ein Parkplatz in der Radstation am Bochumer Hauptbahnhof kostet 70 Cent pro Tag, sieben Euro im Monat und 70 € im Jahr. Sich ein Fahrrad auszuleihen kostet für den Einzeltag acht Euro, pro Woche reduziert sich der Tagstarif auf fünf Euro, ein Wochenende ist für zehn Euro.

BOCHUM

Samstag, 22



Liebhäberstücke und Alltagsmöbel bei „M2“. Die Schätzchen beschaffen Constantin Mader (rechts) und Azubi Jan Nehring. RN-Foto: Josten

Schatzkiste und Fundgrube

Seit einem Jahr bietet der Arbeitslosen-Möbelmarkt Sachen für kleine und große Geldbeutel

HARPEN • Als hätten die Platanen einst in Harpen gehalten. Die Truhe in dem Second-Hand-Möbelmarkt „M2“ sieht jedenfalls aus, als habe sie einst einen Schatz enthalten.

„Das ist eines unserer Liebhäberstücke“, erklärt Betriebsleiter Constantin Mader. Massives Holz, verziert mit Kunstschmiedearbeiten. Nebenan steht der Küchenschrank aus Eiche. „Mit Schlössern, die es heute gar nicht mehr gibt“, nickt er. Die alten Möbel kommen aus Haushaltsauflösungen oder sie liegen einfach im Speermüll – wie der alte Schrank. Die hauseigene Schreinerei arbeitet solche Stücke auf. Auch Elektrogerä-

aufgearbeitet und mit einem Jahr Garantie.

M2 eröffnete vor einem Jahr. Das etwas andere Möbelhaus ist ein Projekt der „Boheq“, einer Tochter der Arbeiterwohlfahrt, und der „Via“, Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband. Der Betrieb soll dazu dienen, Langzeitarbeitslosen den Wiedereinstieg in einen Beruf zu ermöglichen.

Zurzeit sind fünf so genannte Arbeitsgelegenheiten, sprich Ein-Euro-Jobs beschäftigt. Außerdem ein festangestellter Mitarbeiter, der Betriebsleiter. Er ist gelernter Schreiner, hat lange im Möbel Einzelhandel gearbeitet und ist seit sechs Wochen da-

hen, dass wir jemanden für die Organisation brauchen“, nickt Heribert Geisler von der Bereichleiterförderung der Via.

Ziel: mehr Stellen

Mader hat die Ausstellungsfläche neu geordnet – „so, dass sie nicht wie ein Lager, sondern wie ein Möbelhaus aussieht“. Außerdem ist er Ansprechpartner für die Beschäftigten. „Bei M2 lernen sie Teamarbeit, die Betreuung von Kunden, die Bedienung eines Kassensystems“, sagt er. Gerade Teamarbeit sei im „ersten“ Arbeitsmarkt unerlässlich.

Erfreut sind beide, dass einige Ein-Euro-Jobber direkt in

vermittelt werden konnten.

Die Klientel des Möbelhauses ist gemischt. „Primär gedacht war es für sozial schwache Menschen“, sagt Geisler. Aber genauso kämen Studenten und Schnäppchenjäger. Umsatz und Bekanntheitsgrad ließen aber noch etwas zu wünschen übrig. Dennoch denkt Geisler, dass M2 auch im kommenden Jahr bestehen wird. Zurzeit reichen die Einkünfte, um die Miete, die Kosten für Möbeltransporte und die Stelle des Betriebsleiters zu finanzieren. M2 hofft, dass der Umsatz weiter steigt. Denn dann käme man dem erklärten Ziel näher – zusätzliche Stellen zu schaffen. • Sabine Josten

BOCHUM

Schreiner wird die 18 Jahre alte Kathrin Rösenberg. In dem traditionellen Handwerksberuf wird die junge Frau aber ganz untraditionell außerbetrieblich ausgebildet.

3. Lokalseite



Kathrin Rösenberg lässt den Hobel sausen. Ihre handwerkliche Grundausbildung bekommt sie außerbetrieblich.

RN-Foto Schmidt

Überbetrieblicher Holzwurm

Ausbildung außerhalb der Produktion als neue Chance für Jugendliche

HARPEN • Kathrin Rösenberg lässt den Hobel über ein Brett sausen. Flott fliegen die Späne auf die Werkbank. Ihre Fähigkeiten als „Holzwurm“ hat sie aber nicht bei einem Tischler bekommen.

Als eine von 58 jungen Bochumern lernt sie seit dem aktuellen Ausbildungsjahr überbetrieblich. Das Geld dafür kommt aus dem vom Land finanzierten „Sonderprogramm Ausbildung 2006“. „Es gibt Jugendliche, die haben keine schulischen Defizite, haben einen ordentlichen Abschluss und finden trotzdem nichts. Die brauchen einfach ein bisschen Glück und nicht irgendwelche berufsvorbereitenden Maßnahmen“, sagt Berufsberaterin

Silvia Brunnstein-Götz (Foto). Diesem Glück versucht die Agentur mit der außerbetrieblichen Ausbildung nachzuhelfen. In verschiedenen handwerklichen und kaufmännischen Berufen lässt die Agentur in Zusammenarbeit mit der Industrie und Handelskammer ausbilden. Ein Ausbildungsbetrieb ist der Verein für integrative Arbeit (VIA) mit seinen Werkstätten im Harpener Feld. 90 Jugendliche lernen dort in vier unterschiedlichen Berufen, eine davon ist Kathrin. Seit Januar widmet sie sich der Tischlerei. Nach der



Fachoberschulreife bemühte sie sich um eine Ausbildung als Tierarzttheliferin. Vergeblich. Dann versuchte sie es mit kaufmännischen Ausbildungsberufen. Ebenfalls Fehlanzeige. „In zwei Jahren habe ich 160 Bewerbungen geschrieben“, erzählt sie. Heraus kamen drei Vorstellungsgespräche und keine Lehrstelle. „Ich war total deprimiert“, sagt Kathrin.

Zu kleiner Markt

Eine Ausbildung im Wunschberuf konnte ihr die Agentur nicht beschaffen. „Spezielle Berufe bilden wir überbetrieblich nicht aus. Dafür ist der Markt einfach zu klein“, sagt Brunnstein-Götz. Aber in Berufen, die der Arbeitsmarkt gut aufnimmt, finanziert die

öffentliche Hand Ausbildung. „Einzige Voraussetzung ist, dass die Jugendlichen am 30. September als Ausbildungssuchende bei uns registriert sind“, erläutert die Berufsberaterin. Neben einer vollwertigen Ausbildung durch den Meister, langen Gastaufenthalten in Produktionsbetrieben, Abschlussprüfung und Gesellenstück werden die Jugendlichen zusätzlich von Sozialarbeiterin Christina Drechsel begleitet. „Es geht beim Sonderprogramm aber nicht um Jugendliche mit Schulschwierigkeiten. Für die gibt es andere Angebote“, sagt sie. Gleichwertig ist die Ausbildung nur in einem Punkt nicht: Die Vergütung liegt deutlich unter Tarif. • nhs

Mit Hammer und Säge im Gepäck

Zwölf Auszubildende von VIA reparieren Kindergarten in Gambia/ Aufruf zur Spende

Harpen • Die weiteste Reise ging für Steven Koring bislang nach Holland. Was den 24-Jährigen in Afrika, genauer gesagt in Gambia, erwartet, dass kann er vorerst nur erahnen. Das einzige, was er weiß und was für ihn und weitere zwölf Auszubildende zählt: „Wir tun was Gutes!“

Die Auszubildenden des Vereins für Integrative Arbeit (VIA) aus Bochum fliegen für drei Wochen im November in das kleine Dorf Jabang, um den dortigen „Kindergarten Linden Gambia“ so richtig wieder in Schuss zu bringen. „Dieses ganz neue, von der Agentur für Arbeit genehmigte Projekt bietet den Jugendlichen zwischen 18 bis 25 Jahren die Möglichkeit, ihr handwerkliches Können zu zeigen“, erklärt Dipl. Sozialpädagogin Susann Geisler, die mit weiteren drei Betreuern mitfliegen wird.

Ausgebildet werden die zurzeit insgesamt 73 benachteiligten Jugendlichen bei VIA in den Berufen Maler/Lackierer, Trockenbaumonteur, Tischler und Parkettleger.



Brauchen für ihre gute handwerkliche Tat noch Spenden: die Auszubildenden von VIA-Bochum mit einem ihrer Betreuer, dem Malermeister Heinz Wittling (rechts).

RN-Foto Karch

„Die Parkettleger fallen leider aus dem Auswahlverfahren heraus“, so Geisler. „Denn Parkett hat der Kindergarten nicht“, wirft Ernst Feller ein. Der 72-Jährige und seine Frau Gaby (68) haben den Kindergarten im Jahre 1999 aus dem Boden gestampft und durch viele Bochumer Spenden Mobiliar, Spielzeug

und anderes organisiert. Doch was die vielen Reparaturarbeiten anbelangt, da sind ihnen vor Ort oft die Hände gebunden. „Einen Baumarkt sucht man hier vergeblich“, so Gaby Feller. Aus diesem Grund wird das Ehepaar wichtiges Werkzeug rüber schiffen lassen. Dann müssen nur noch die Jugend-

lichen einfliegen, die einen Teil der Reise selbst finanzieren. „Ein Drittel zahlt Inwent“, so Geisler. Der Rest muss durch Spenden finanziert werden. • Isabell Karch

.....
Spendenkonto: Via-Bochum e.V., Sparkasse Bochum, BLZ: 430 500 01, Konto 1355 056, Kennwort: „Gambia“.